

Umschau

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **46 (1959)**

Heft 22-23

PDF erstellt am: **02.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

nahm an seiner gut besuchten Zentral-konferenz in Zürich, zu der auch die Präsidenten der kantonalen Sektionen eingeladen worden waren, Kenntnis von verschiedenen Berichten über geplante oder erfolgte Aktionen. Zunächst erinnerte der rührige Zentralpräsident, Pfarrer Justin Oswald, Steinach sg, an die Tatsache, daß es am 31. Dezember 1959 dreißig Jahre waren, seit die wegleitende Erziehungszyklika ‚Divini illius magistri Pius‘ XI. erschien. Wie Papst Johannes XXIII. in einem Schreiben ausführte, hat diese grundlegende Erziehungszyklika nichts an Bedeutung verloren:

«Die Erziehungszyklika ist wirklich ein bewunderungswürdiges Monument des kirchlichen Lehramtes und verdient es, daß seiner feierlich gedacht werde. Mit welcher Grundsatzfestigkeit und erhellend klaren Darstellung weist hier der große Papst der *Familie, der Kirche und dem Staat* ihre jeweilige Aufgabe in der Erziehung zu. Mit welcher ausgezeichneten Seelenkenntnis wird der Gegenstand der Erziehung, das Kind nämlich, beurteilt, und mit welcher klarer Argumentation wird dargelegt, wie sehr die *kirchliche Forderung* nach einem erzieherischen ‚Milieu‘ gerechtfertigt ist, das mit dem Glauben der Kinder in Einklang steht.» Die klaren Richtlinien Pius‘ XI. trugen nach der Meinung des heutigen Papstes auch zum steigenden Interesse der Eltern an Erziehungsfragen bei. Bemerkenswert war insbesondere, daß die um die Schule gebildeten *Elternvereinigungen* an Zahl zugenommen haben. «Sie haben sich zur Sicherstellung der stets so wünschenswerten *Zusammenarbeit mit den Lehrern*, denen die Eltern ihre Kinder anvertrauen, als durchaus zeitgemäß und fruchtbringend erwiesen. Wie sollte man sich nicht über so gute und fruchtbare Arbeit im Dienste der Kirche freuen, zumal auf einem in ihren Augen so kostbaren Bereich: dem der Erziehung der Kinder.»

Papst Johannes XXIII. wünscht, daß diese Anstrengungen fortgesetzt und verstärkt werden. In einer Zeit, in der nationale und internationale Stellen mit Recht sich um *geistige und sittliche Erziehung der Menschheit* bemühen und auf breiter

Planungsgrundlage *Erziehung, Wissenschaft und Kultur* gefördert werden, ist die *Mitwirkung der Katholiken* notwendiger als je.

Zentralpräsident Oswald erließ einen aufrüttelnden Appell an alle Gutgesinnten, in Schule und Öffentlichkeit den christlichen Erziehungsgedanken wachzuhalten und in gemeinsamen Bemühungen nach dem hochgesteckten Ziel zu streben.

Ehrend gedachte er hierauf des verstorbenen Seminardirektors Leo Dormann, Hitzkirch, der die Arbeit des KEVS tatkräftig unterstützte.

Nach dem Kassenbericht von Bankverwalter Andreas Villiger, Flums sg, orientierte der Präsident über den Stand der Vorarbeiten für die Schaffung eines *schweizerischen katholischen Informationszentrums*. Träger ist die von Universitätsprofessor Dr. Eduard Montalta geleitete Präsidentenkonferenz, wobei man eine möglichst umfassende finanzielle Unterstützung durch katholische Organisationen erwartet. Bereits wurden einige beispielhafte Beiträge gezeichnet. Auch der KEVS bewies seine Bereitschaft zur Förderung dieser Institution mit einem jährlich ausrichtenden Beitrag. Die UNESCO und andere Organisationen möchten sich in ihren Publikationen auf zuverlässige Angaben stützen können. Das geplante katholische Informationszentrum, das im neuen Pädagogischen Institut der Universität Freiburg untergebracht werden könnte, dürfte eine Fundgrube für Auskünfte aller Art auf pädagogischer Basis werden und verdient deshalb jeden möglichen Sukkurs. Eine Spezialkommission hofft in absehbarer Zeit zu einem definitiven Ergebnis zu kommen.

Wiederholt wurden *Referenten für Erziehungsvorträge* angefordert. Wir können heute für Erziehungsvorträge, -kurse und -wochen H.H. P. Dr. Walter Truniger, Bad Schönbrunn zg, bestens empfehlen. Der KEVS begrüßt die regelmäßige Veranstaltung von Anlässen in den Pfarreien oder im größeren Rahmen, an denen Schul- und Erziehungsprobleme in grundsätzlicher Schau besprochen werden.

Die nächste *Studientagung* des KEVS, wie sie in den letzten Jahren zu einer lobenswerten Tradition wurden, findet Montag, den 20. Juni 1960, im großen Kaufleutensaal in Zürich statt und behandelt das zweifellos aktuelle Thema: ‚*Urkräfte des Lebens*‘, Eros und Sexus in der christlichen Erziehung. Der Rektor des Salvatorkollegs in Bad Wurzach, H.H. Dr. rer. nat. P. Anton Weih, wird als versierter Referent sprechen über die biologische Grundlegung und das natürliche Ordnungsgefüge der geschlechtlichen Gegebenheit (mit Lichtbildern), die Hinführung zur natürlichen Verantwortlichkeit im Bereich des Geschlechtlichen aus den Erkenntnissen der Vererbungslehre, der Eugenik und der menschlichen Keimesentwicklung, und über Spiel und Widerspiel von Eros und Sexus, Werthaftigkeit ihrer polaren Spannung, sowie über die Wege zur Verwirklichung dieser Erkenntnisse in der christlichen Erziehung. Abschließend werden die Aufgaben der Eltern, Erzieher und Lehrer sowie der Beitrag der Kirche behandelt. Eine empfehlenswerte Studientagung!

Der Sekretär des KEVS, Lehrer Paul Hug, Bazenheid sg, erteilt nähere Auskunft.

H.H. Professor Dr. Josef Reck, Goldach sg, streifte in seinem Kurzvortrag die mannigfachen Aufgaben und Bestrebungen des Katholischen Erziehungsvereins St. Gallen, dessen Aktivität anspornend für andere kantonale Sektionen dienen dürfte.

Die unentwegte und aufopfernde Tätigkeit des Zentralpräsidenten Oswald wurde von Vizepräsident Otto Schätzle, Olten, herzlich verdankt. so.

Schule und Pfadfinderführung

Die Pfadfinderbewegung ist in letzter Zeit vermehrt um die public relations und den Kontakt mit anderen Erzie-

lungsmächten bemüht, aus der richtigen Erkenntnis, daß nur eine Erziehung zum Ziele führt, an der sich die gesamte Umwelt gemeinsam verantwortlich weiß. Ausdrücklich befaßte sich mit dieser Aufgabe die letztjährige europäische Konferenz evangelischer Pfadfinder und Pfadfinderführerinnen, an der zwei Außenstehende, die Professoren Rich (Zürich) und Panchaud (Lausanne), von den Erwartungen sprachen, die die Öffentlichkeit in die Pfadfinder setzte. Dabei kamen beide Referenten eingehend auf das Verhältnis von *Pfadfinderei und Schule* zu sprechen. Der erste, als Ethiker, betonte, wie verfehlt die Pfadfindererziehung wäre, wenn sie ihre Glieder nicht zur Erprobung und Bewährung ihrer charakterlichen Ziele im ‚wirklichen Leben‘ des jungen Menschen, und damit in der Schule brächte, während Professor Panchaud, als Psychologe, von der nötigen Evasion des Jugendlichen ausging und die Ansicht äußerte, die Schule habe kein Recht, von den Pfadfindern irgend etwas Besonderes zu verlangen, da sie sich ihrerseits bisher kaum um die Bemühungen der Pfadfinderbewegung interessiert habe.

Nunmehr hat der *Kompaß*, die Führer- und Roverzeitschrift des Verbandes katholischer Pfadfinder, in der Reihe thematischer Nummern (auf die bereits vor kurzem in der ‚Schweizer Schule‘ kurz hingewiesen wurde) das Verhältnis der Jugendbewegung zu Schule und Bildung sozusagen ‚ex professo‘ aufs Korn genommen. Nicht ohne Humor beginnt der Leitartikel der Februarnummer mit einem Titel in Kinderschrift: ‚Auch die Schule‘, bei dem das ‚u‘ des ersten Wortes gestrichen, die Streichung aber wiederum (vom Lehrer oder vom inzwischen einsichtig gewordenen Schüler?) korrigiert ist. Ein Lehrer, dem die eigentliche Bestimmung, seine Schüler und ihr ‚Platz im Weltplan Gottes‘, am Herzen liegt, wird sich die verschiedenen Beiträge zum Problem ‚Schule und Pfadi‘ mit wohlwollender Offenheit zu Gemüte führen. Auch was eine Lehrerin, die zugleich Wolfsführerin ist, über die gegenseitige Bereicherung dieser beiden in Personalunion verwalteten Ämter zu berichten weiß, dürfte viele Kolleginnen und Kollegen interessieren. Die positiven Erfahrungen über den Einfluß des *Wolfsbetriebes* (unterste Stufe der Pfadibewegung) auf das Benehmen in der Primarschule werden mit

ansprechender Bescheidenheit zum Besten gegeben, und doch resultiert daraus ein Ansporn für die Führerinnen – aber auch für die Lehrer –, diese Arbeit froh und ausdauernd ernst zu nehmen: «Sie hat einen Wert. Nur müssen wir, Führerinnen und Lehrer, es verstehen, uns an kleinen Erfolgen zu freuen, und nicht erwarten, daß die Wölfe unsere Buben in Heilige verwandeln können.» Auch dieser Satz, in seinem Wortlaut genommen, entbehrt nicht des Humors. Er wird erhärtet durch das ausführliche und eindringliche Gespräch, das ein erfahrener und hochgestellter Schulmann mit den *Eltern* über die Spannungen zwischen der Schule und den eigentlichen Pfadfindern, das heißt den Buben in der sogenannten *Pfaderstufe* (5.–10. Schuljahr) führt. Daraus erhellt, daß der heutige Typ der Primarschule den Zielen und Methoden der Pfadfinderbewegung viel näher steht, als der Unterricht an den Real- (Sekundar-) schulen und vor allem an den noch immer einseitig intellektualistischen Mittelschulen. Da nun aber gerade sie in den oberen Klassen viele jüngere Führer und Gruppenleiter (‚Venner‘) zählen, mußte der ‚Kompaß‘ auch die grundsätzliche Auseinandersetzung mit dem ‚Bildungsideal‘ einbeziehen. Für den aufmerksamen Leser, der die ganze Nummer, auch in ihren führungstechnischen Spezialseiten ins Auge faßt, wird deutlich, daß die Lösung der Spannung zwischen Führeramt und Bildungsverpflichtung in der neuerdings stark im Ausbau befindlichen *Roverarbeit* (bzw. bei den Mädchen in der ‚Rangerstufe‘) gesucht wird. Wenn vielleicht gerade in Lehrerkreisen die Pfadfinderei allzusehr nur im Bild von den ‚kurzen Hosen‘ bekannt und mit der Vorstellung von Indianerbetrieb verbunden ist, so zwingt die Lektüre der ‚Zeitschrift für katholisches Pfadfindertum‘ zu einschneidenden Korrekturen unserer ausgesprochenen oder unausgesprochenen Urteile. Die letzten Sommer in unserem Land durchgeführte Internationale Konferenz für Katholisches Pfadfindertum setzte sich eingehend mit dem Postulat eines wirklichen Reif- und Erwachsenwerdens bei den Pfadiführern auseinander und sah in einer modernen, auch noch den Erwachsenen weiter formenden Roverbewegung den notwendigen Ausgleich zu den Gefahren des Infantilismus und des Steckenbleibens in der Adoleszenz oder gar in der Pubertät.

In diesem Zusammenhang lesen wir im ‚Kompaß‘ Ausführungen über Erwachsenenbildung, Fernunterricht und theologische Laienkurse, sowie die sehr ausgefeilte Arbeit zur Zielsetzung der Roverstufe in ihrer neuesten Formulierung durch den Schweizerischen Pfadfinderbund.

Daß auch die *religiöse Weiterbildung* nicht vergessen ist, darf uns besonders freuen, da unter dem trafen Motto ‚Beim Schüler an den Rand gerückt, beim Lehrling an die Wand gedrückt‘ unser Postulat für den *Religionsunterricht an den Gewerbeschulen* eindringlich unterstützt wird. Zum Schluß bleibt der Eindruck einer Verpflichtung. Wenn sich die Pfadfinderführung so eingehend mit der Schule befaßt, dann sollten wohl auch wir Lehrer uns vermehrt mit den Pfadfindern abgeben. Wenn heute, vor allem im Hinblick auf die Roverstufe und auf die Weiterbildung der jungen Führer, vermehrt *erwachsene und verheiratete Erzieher* zur Leitung von Pfadfinderabteilungen *gesucht* werden, sollten diejenigen nicht abseits stehen, die sich von Berufs wegen mit der Erziehung der jungen Menschen befassen. -fm-

Für die Handbibliothek der Sekundarlehrerkandidaten im Pädagogischen Seminar der Universität Freiburg

Freunde und Schüler des Pädagogischen Seminars, die heute im praktischen Schuldienst stehen, haben die Initiative ergriffen, die theoretisch-wissenschaftliche Handbibliothek des Pädagogischen Seminars noch nach der schulpraktischen Richtung hin zu ergänzen. Die künftigen Sekundarlehrer sollen auf diesem Wege mit den wichtigen und besten Werken schulpraktischen Inhalts bekannt und vertraut werden. Wenn zu den bisherigen Zeichnern eines Beitrages noch eine Reihe weiterer Freunde der Freiburger Sekundarlehrerausbildung aufs Postcheckkonto Nr. IIa 3118, Freiburg: ‚Handbibliothek des Pädagogischen Seminars der Universität Freiburg‘, einen kleinern oder größern Betrag einzahlen, kann das Ziel erreicht werden. Das Anliegen ist des Einsatzes der Freunde Freiburgs und einer tüchtigen Sekundarlehrerausbildung wert. Nn

Himmelserscheinungen im März

Fixsterne. Am abendlichen Sternhimmel ist nun das große Stern-Sechseck Sirius-Rigel-Aldebaran-Capella-Castor / Pollux-Prokyon bereits im Südwesten anzutreffen. Ihm vorausgehend haben Perseus und Cassiopeia tieferliegende Gefilde erreicht, und Andromeda und Pegasus neigen sich gar dem Untergang zu. Am Osthimmel aber erstrahlen wieder neue Sternbilder. Der Löwe mit hoch erhobener Haupt und dem hellen Hauptstern Regulus in der Pranke steigt machtvoll empor. Halbwegs zwischen Regulus und den Zwillingsternen Castor und Pollux findet sich das unscheinbare Bild des Krebses, in dessen Mitte die Krippe, ein prachtvoller Sternhaufe, liegt. Diese imposante Sternansammlung, ein sogenannter offener Haufe, zählt über 500 Einzelsterne, die sich über einen Bereich von zirka 13 Lichtjahren Durchmesser verteilen. Ein Blick durch den Feldstecher begeistert einen immer wieder, läßt er einen doch die unermeßlichen Räume und die in ihnen herrschenden Gesetze entfernt wenigstens erahnen. Um 8 Uhr abends erscheinen Bootes mit dem Hauptstern Arktur und etwas nördlicher die Krone, das strahlende Diadem, über dem Horizont.

Planeten. Merkur und Venus bleiben in der zweiten Monatshälfte unsichtbar, und auch Mars ist wegen seiner geringen Helligkeit, trotz großem Sonnenabstand, nur schwierig zu beobachten. Jupiter und Saturn können am frühen Morgen im Osten gesehen werden. Uranus und Neptun, die beiden äußeren Wandelsterne, stehen zwar nach Mitternacht recht günstig für eine Beobachtung, können jedoch bei ihrer Lichtschwäche nur mit Hilfe von genauen Kärtchen, wie sie zum Beispiel im 'Sternenhimmel 1960' enthalten sind, aufgefunden werden.

Sonne. Am 20. März überquert die Sonne um 15.43 Uhr den Himmelsäquator im sogenannten Frühlingspunkt, dem Nullpunkt des astronomischen Koordinatensystems. Betrag die Tageslänge zu Monatsanfang 11 Std. 4 Min., so wächst sie bis zum Monatsletzten, also 11 Tage nach der Tag- und Nachtgleiche, auf 12 Std. 46 Min. Die Kulminationshöhe der Sonne liegt auf 47 Grad über der Horizontlinie. Hoffen wir, daß mit dem astronomischen Frühlingsbeginn am 20. auch der wirkliche Frühling einzugalten möge! *Paul Vogel, Hitzkirch*

Aus Kantonen und Sektionen

SCHWYZ. Zehn Jahre 'Paradies' in Ingenbohl. Eine kleine Feier fand im Sprachheilheim 'Paradies' statt. Im Jahre 1949 wurde es in verdankenswerter Weise vom Mutterhaus der barmherzigen Schwestern in Ingenbohl für katholische Kinder im Vorschulalter gegründet. Dem fachlichen Aufbau dienten dabei die im 'Schwyzerhüsi' gemachten Erfahrungen und die von der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für Sprachgebrechliche organisierte Fachausbildung des Sprachheilpersonals. Schon nach wenigen Jahren zeigte sich für die Innerschweiz das Bedürfnis nach Angliederung einer Schulabteilung, die als Sprachheilklasse für die Unterstufe eingerichtet wurde. Im 'Paradies', das seit seiner Gründung von Schwester Maria Rosia Renz vorbildlich geleitet wird, konnten bisher 600 sprachgebrechliche Kinder von ihrem Leiden befreit werden. Mühe und Arbeit haben sich reichlich gelohnt: dem sprachleidenden Kind wurde geholfen! *H. P.*

OBWALDEN. Herbstkonferenz der Obwaldner Lehrerschaft. Am 24. November versammelten sich die Lehrschwestern, die Lehrerinnen und Lehrer nebst einigen Gästen und Schulfreunden zur ordentlichen Herbstkonferenz in Sarnen. Die Mitglieder des Lehrervereins trafen sich in der Dorfkapelle, um gemeinsam das heilige Opfer, das von H. H. Schulinspektor zelebriert wurde, für Fräulein Theres Ettlins darzubringen. Anschließend eröffnete der Präsident, Herr Beda Ledergerber, im Singsaal des neuen Schulhauses die eigentliche Tagung. In kurzen, eindrucksvollen Worten gedachte er Fräulein Ettlins, die ihr ganzes Leben in opferfreudiger Hingabe der Jugend gewidmet hatte. Nach diesem ehrenvollen Gedenken begrüßte der Präsident die Tagesreferentin, Fräulein Zita Wirz, und erteilte ihr das Wort zu ihrem Lichtbildervortrag über die Kunstdenkmäler Obwaldens. Fräulein Zita Wirz zeigte an vielen Beispielen die Eigenarten und Schönheiten der verschiedenen Stilepochen. In unserem Kanton finden sich Vertreter aller großen Stilrichtungen, angefangen bei der

Romanik über Gotik, Renaissance und Barock zum Klassizismus. Es gelang der Referentin die Aufmerksamkeit der Zuhörer an sich zu reißen. Aus jedem Wort spürte man ein reiches Wissen und eine große Liebe zur Sache. Wir gratulieren Fräulein Wirz zu ihrem Referat, das in allen Teilen wirklich hervorragend war. Auch die Nachmittagsstunden wurden reich genutzt. Der nidwaldnische kantonale Kunstberater, Herr Alois Hediger, erklärte der Lehrerschaft die Dorfkapelle. Der Referent wies unter anderem darauf hin, wie wichtig es sei, daß die Jugend lerne, Verständnis für die Zeugen der Vergangenheit zu zeigen. Es komme ja leider noch heute vor, daß Kunstwerke abgebrochen oder verschleudert würden. Die Dorfkapelle ist nach der gelungenen Restauration ein Kleinod, auf das die Sarner mit Recht stolz sein dürfen. Staatsarchivar Herr Dr. August Wirz führte seine Zuhörer durch das Rathaus, erklärte die Kunstschätze und die Urkunden. Anhand der sehr interessanten Ausführungen gewannen alle sicheren Einblick in die Geschichte, wie sie das Sarner Rathaus zeigen kann.

So verstrichen die reichlich ausgenützten Stunden des Konferenztages, die allen viel Lehrreiches mitgaben zur Alltagsarbeit. *S.*

FREIBURG. Dr. Hans Roggo, Schulinspektor in Freiburg, Vertreter des deutschsprachigen Teils des Kantons Freiburg, ist in die Schulfunkkommission von Radio Bern gewählt worden. Wir freuen uns namens der katholischen Lehrerschaft und beglückwünschen Herrn Dr. Roggo zu dieser ehrenvollen Ernennung.

BASELSTADT. Ende Januar trafen sich die Mitglieder des *Katholischen Lehrervereins Baselland* im Restaurant Ochsen in Reinach zur ordentlichen Generalversammlung. Unter dem Vorsitz von R. Nauer, Münchenstein, der gegen 60 Gesinnungsfreunde begrüßen konnte, erfolgte eine speditive Behandlung der obligaten Traktanden. Aus dem Jahresbericht 1959 seien folgende Anlässe festgehalten: